



Zeitung für Mitglieder

Gartenstadt-Genossenschaft Mannheim eG

10/2012

EIN GEWINN FÜR ALLE

Die Genossenschaften

Jeder Fünfte in Deutschland wohnt allein - Ergebnisse des Mikrozensus 2011

Immer mehr Menschen in Deutschland leben allein in ihrer Wohnung. Im Jahr 2011 gab es in Deutschland 15,9 Millionen Alleinlebende, wie das Statistische Bundesamt in einer Auswertung des aktuellen Mikrozensus 2011 ermittelte. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung waren damit 19,6 Prozent der Bevölkerung alleinlebend. In Baden-Württemberg leben 1,86 Millionen Menschen oder 17,3 % der Bevölkerung allein. In Mannheim waren im Jahr 2010 51 % aller Haushalte Einpersonenhaushalte. Bei der Gartenstadt-Genossenschaft leben zur Zeit 1275 Personen allein. Die Zahl der Alleinlebenden hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich erhöht. So lebten im Jahr 1991 in Deutschland lediglich 14,4 Prozent der Bevölkerung allein. Wählt man alle 40 Millionen Haushalte als Vergleichsgröße, zählen sogar knapp über 40 Prozent zu den Einpersonenhaushalten.

Unter dem Begriff "Alleinlebende" versteht das Statistische Bundesamt in der Definition des Mikrozensus dabei eine Person, die in ihrer Wohnung am Hauptwohnsitz allein lebt. Dabei unberücksichtigt bleibt, ob Alleinlebende in einer Partnerschaft leben oder nicht. Alleinlebende können also jenseits ihrer Wohnung einen festen Lebenspartner oder Lebenspartnerin haben, verheiratet sein oder eigene Kinder haben; sie wohnen lediglich allein. So waren 2011 etwa 60 Prozent der alleinlebenden Männer im mittleren Alter (35 bis 64 Jahren) echte "Junggesellen", die noch nie verheiratet waren. Bei den alleinlebenden Frauen derselben Altersgruppe traf dies nur bei 42 Prozent zu. Rund 8,5 Prozent der Alleinlebenden sind verheiratet, leben aber in getrennten Wohnungen und weitere 40 Prozent sind von ihrem einstigen Lebenspartner geschieden oder verwitwet.

Fortsetzung auf Seite 2

Auf einen Blick

Die „Kellerasseln“ feierten am Steinsburgweg ihr Gartenfest	S. 1
Die Energiewende ist nicht zum Nulltarif zu haben, aber...	S. 1 + 2
Jeder Fünfte in Deutschland wohnt allein - Ergebnisse des Mikrozensus 2011	S. 1 - 3
Mitglieder aktiv: Eyüp Soylu	S. 2
Termine bitte vormerken	S. 2
Mitglieder aktiv: Simone und Robert Kesternich	S. 3
Eine Verbraucherinsolvenz wirkt sich auf die Mitgliedschaft u.d. Wohnung aus	S. 3
Termine für Zählerablesung	S. 3
Tipps: Garten im Oktober	S. 4

Impressum

Herausgeber:
Gartenstadt-Genossenschaft Mannheim eG
K 2,12-13
68159 Mannheim

Internet:
<http://www.gartenstadt-genossenschaft.de>

e-mail:
info@gartenstadt-genossenschaft.de

Tel.: 06 21 / 1 80 05-0
Fax: 06 21 / 1 80 05-48

V.i.S.d.P.: Wolfgang Pahl



Die „Kellerasseln“ feierten am Steinsburgweg ihr Gartenfest

Die Hausgemeinschaft am Steinsburgweg, besser bekannt als „Kellerasseln“ organisierte auch in diesem Sommer mit viel Liebe ein schönes Gartenfest.

Die Nachbarschaft nahm dieses Angebot gerne an. Die treuen Gäste ließen sich auch durch das durchwachsene Wetter nicht vergraulen. Es gab Gelegenheit zu einem Plausch. Für Essen und Trinken war gut und reichlich gesorgt. Die Bewohner stellten selbstgebackenen Kuchen zur Verfügung. Alle Erlöse dienen der Unterhaltung der Gemeinschaftsräume und der Gartenanlage.

Die Organisatoren möchten sich nochmals recht herzlich bei den Helfern bedanken.



Kein Fest ohne fleißige Helfer



Treue Gäste ließen sich auch von dem durchwachsenen Wetter nicht vergraulen.

Die Energiewende ist nicht zum Nulltarif zu haben, aber ...

Die Gefahr steigender Strompreise und die dadurch höhere Belastung der Verbraucher haben in den vergangenen Wochen zu erheblichen Diskussionen und Befürchtungen geführt. Ursache der voraussichtlich im Oktober anstehenden Erhöhungen ist die Umlage zur Förderung von Wind- und Solarstrom, die das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vorsieht. Die Umlage wird sich im Oktober von 3,59 auf rund 5 Cent je Kilowattstunde erhöhen.

Begonnen hatte die Umlage im Jahr 2002 mit 0,2 Cent. Inzwischen sind die Vergütungen an die alternativen Stromerzeuger auf 16,4 Milliarden Euro (2011) angestiegen. Davon gingen 7,8 Milliarden Euro in die Photovoltaik, die einen Anteil von 21,2% an der erneuerbaren Stromerzeugung hatte. Weitere 4,2 Milliarden Euro flossen in die Stromerzeugung mit Windenergie, die fast die Hälfte der erneuerbaren Stromerzeugung ausmachte.

Preistreiber ist aber nicht allein die Umlage nach dem EEG, denn der Strompreis ist seit 2000 von 14 auf inzwischen 26 Cent gestiegen. So machen Steuern und Abgaben des Staates (Stromsteuer, Ökostromumlage, Mehrwertsteuer, Konzessionsabgabe) 45% des Strompreises aus. Die Entgelte für die Stromnetze sind seitdem ebenfalls gestiegen. Künftig soll der Verbraucher auch noch an den Zusatzkosten für die verspätete Netz-anbindung von Windparks in Nord- und Ostsee mitbe-

zahlen. Auf diese Weise werden sich die Energiekosten von ihrer Rolle als Inflationstreiber (wenn auch zuletzt wegen gestiegener Ölpreise) nicht verabschieden können. Eine Reform der Strompreisbildung, soweit der Staat diese beeinflussen kann, scheint überfällig.

Aber „auch die Preise anderer Formen der Energieversorgung, wie der Fernwärme, müssen in die Diskussion mit einbezogen werden“, betonte neulich Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, angesichts der Debatte über die notwendigen Maßnahmen zum Umbau der Energieversorgung in Deutschland. Durch die steigenden Energiekosten werden nämlich die Bemühungen und der finanzielle Einsatz der Wohnungsunternehmen in die Steigerung der Energieeffizienz ihrer Gebäude konterkariert. Zwar sinkt der Energieverbrauch der Mieter (Gesellschaften) und Mitglieder (Genossenschaften) durch die kostenaufwändigen Dämmmaßnahmen, dennoch steigt die finanzielle Belastung der Bewohner durch die Energiekosten.

Gerade Energiepreise oberhalb des Marktpreises stellen wegen mangelndem Wettbewerb und fehlender Preistransparenz eine unnötige Belastung der Verbraucher dar. So meldete der Mannheimer Morgen den Anstieg der Gas- und Fernwärmekosten ab Oktober wie folgt: „MVV dreht kräftig an der Preisschraube - und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt“. „Die Po-

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1: Jeder Fünfte in Deutschland ...

Immer mehr Menschen leben allein

Die Lebensform des Alleinlebens hat in den vergangenen 20 Jahren deutlich zugenommen. Gegenüber 1991 gibt es heute 4,5 Millionen Alleinlebende mehr. Dies entspricht einer Steigerung um 40 Prozent. Unterschiede gibt es zwischen Ost- und Westdeutschland. In den neuen Ländern stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte seit dem Jahr der deutschen Wiedervereinigung besonders stark um 57 Prozent. In den alten Ländern betrug der Zuwachs dagegen lediglich 35 Prozent. Die Zunahme des Alleinlebens betrifft Junge wie Alte. In fast allen Altersgruppen erfreut sich das Alleinleben heute eines größeren Zuspruchs als noch vor 20 Jahren. Besonders stark wuchs die Zahl alleinlebender Männer im mittleren Alter. Hier verdoppelte sich die Alleinlebendenquote von 10,8 Prozent im Jahr 1991 auf 21,8 Prozent im Jahr 2011. Eine gegenläufige Tendenz zeigt allein die Alleinlebendenquote von Frauen über 65 Jahren. Sie ist innerhalb der letzten 20 Jahre um 10 Prozentpunkte auf 44,6 Prozent gesunken. Hier spielt vor allem eine Rolle, dass die Generation von Frauen, die ihren Mann im zweiten Weltkrieg verloren hat, in den vergangenen zwei Jahrzehnten selbst verstorben ist.

Alleinlebende Frauen häufiger in Führungspositionen

Interessant im Vergleich der Geschlechter sind zudem die Unterschiede im Bildungsniveau sowie im beruflichen Erfolg. Alleinlebende Frauen sind seltener teilszeitbeschäftigt und häufiger Führungskräfte als nicht alleinlebende Frauen. Zudem verfügen alleinlebende Frauen im Mittel über einen höheren Bildungsabschluss als nicht alleinlebende Frauen. Bei den Männern zeigt sich ein genau umgekehrtes Bild. Alleinlebende Männer sind schlechter gebildet als nicht alleinlebende Männer und erreichen deutlich seltener eine Führungsposition als ihre nicht alleinlebenden Geschlechtsgenossen.

Alleinleben ist ein Großstadtphänomen

Mit der Größe einer Stadt nimmt auch die Tendenz zu, allein zu wohnen. In den Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern waren im Jahr 2011 knapp 29 Prozent der Bevölkerung Alleinlebende. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt (20 Prozent). In Orten mit weniger als 5.000 Einwohnern wohnten dagegen nur 14 Prozent der Bevölkerung allein. Unter den 15 Städten mit über 500.000 Einwohnern in Deutschland hat Hannover im Jahr 2011 mit 33 Prozent den höchsten Anteil Alleinlebender, dicht gefolgt von Berlin und Leipzig mit jeweils 31 Prozent. Die niedrigste Alleinlebendenquote unter den 15 großen Metropolen hat dagegen Duisburg mit rund 22 Prozent.

Alleinlebende sind in der Regel Mieter

Aus den Daten des Mikrozensus lassen sich auch einige Angaben zur Wohnsituation von Alleinlebenden ermitteln. Dazu muss allerdings die Befragung aus dem Jahr 2010 herangezogen werden, da als Zusatzmodul zum Mikrozensus nur alle vier Jahre Fragen zur Wohnsituation gestellt werden. Alleinlebende wohnen demnach deutlich häufiger zur Miete als größere Haushalte. 2010 lag der Mieteranteil bei den Einpersonenhaushalten bei 72 Prozent. Mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der Einpersonenhaushalte lebten als so genannter Hauptmieter in der Wohnung. Zur Untermiete wohnt in Deutschland nur eine kleine Minderheit der Bevölkerung. Allerdings fällt auf, dass dieser Anteil bei den Einpersonenhaushalten mit knapp fünf Prozent fast fünfmal höher ist als bei den Zweipersonenhaushalten oder den Haushalten mit mindestens drei Personen (jeweils ca. ein Prozent).

Fortsetzung Seite 3

Termine bitte vormerken

Kurpfälzer Tage des Bürgervereins Vogelstang 11. Oktober 2012, 20 Uhr
Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters, Bürgersaal

„Nacht der Kunst und der Genüsse“ 3. November 2012, 18 Uhr
Bürgerhaus und Bürgergarten Gartenstadt u.a.

Sollen wir auch Ihre Termine von Veranstaltungen usw., die auch für andere Mitglieder interessant sind, veröffentlichen? Dann geben Sie uns bitte Bescheid!

weitere Termine finde Sie unter www.gartenstadt-genossenschaft.de

Fortsetzung von Seite 1: Die Energiewende ist nicht zum Nulltarif zu haben, aber...

litik muss sicherstellen“, so Axel Gedaschko, „dass ein funktionsfähiger Wettbewerb der Versorger zu wirklich angemessenen Energiepreisen führt.“

Trotz des hohen Standes der energetischen Modernisierung - auch die Gartenstadt-Genossenschaft hat in die Energieeffizienz ihrer Gebäude seit den 90er Jahren erheblich investiert - liegen die Kaltmieten bei den GdW-Unternehmen durchschnittlich pro Quadratmeter unter dem Bestandsmietendurchschnitt in Deutschland von 5,01 Euro pro Quadratmeter. Seit über zehn Jahren liegt die Entwicklung der Nettokaltmieten bundesweit unter der Inflationsrate. Die durchschnittlichen warmen Betriebskosten bei den GdW-Unternehmen sind seit 1995 um nur 24 Prozent gestiegen - während im gleichen Zeitraum die Energiekosten um 130 Prozent gestiegen sind.

"Dies ist das Ergebnis der hohen Investitionen der Wohnungsunternehmen in die energetische Verbesserung und der Aktivitäten zur Begrenzung der Betriebskosten", so GdW-Präsident Axel Gedaschko. Und damit haben

die GdW-Unternehmen bereits viel erreicht. Seit 1990 wurden rund 62 Prozent der Gebäude energetisch modernisiert, mehr als die Hälfte davon komplett, das heißt inklusive Wärmedämmung. Die Sanierungsrate der GdW-Unternehmen für umfassende energetische Modernisierungen liegt derzeit etwa fünfmal so hoch, wie im Bundesdurchschnitt.

Aber: Um die Wohnungsbestände und Quartiere energieeffizient und sozialverträglich weiterentwickeln zu können, brauchen die Wohnungsunternehmen verlässliche Rahmenbedingungen. "Die derzeit geführten Diskussionen zu möglichst hohen Mindestanforderungen an die Energieeffizienz, genauso wie die Überlegungen des Umweltministeriums zur Erhöhung der Anforderungen und zu erheblichen Ausweitungen von Pflichten für Gebäudeeigentümer, gefährden die Umsetzung der Energiewende, anstatt zu nützen. Es sind Versuche, die vorhandenen Probleme planwirtschaftlich auf dem Rücken der Gebäudeeigentümer und damit letztendlich der Mieter zu lösen", so Gedaschko.

Gegen den, der bei einer Auseinandersetzung den kühnsten Kopf behält, kommt so leicht keiner an.

Ernest Hemingway, US-amerikanischer Schriftsteller, 1899-1961

MITGLIEDER AKTIV:

Eyüp Soylu

Eyüp Soylu wurde in diesem Jahr zum 6. Mal Deutscher Meister im Judo der Senioren. 1962 in Istanbul geboren, kam er im Alter von 2 Jahren nach Mannheim. Seine Judokarriere begann er 1972 bei der Sportschule Bayer. Schnell fand er an dieser Sportart Gefallen und entwickelte sich zu einem guten Kämpfer. Bereits mit 18 Jahren kämpfte er für den 1. Heidelberger Judo Club in der 1. Bundesliga. Weitere Stationen bei verschiedenen Vereinen folgten. Auch international sollte es für ihn voran gehen. Er trat in der Türkei bei nationalen Wettkämpfen an und konnte dort 4 Mal in Folge den Meistertitel holen. Obwohl er nicht in der Türkei wohnte, wurde er auf Grund seiner Leistungen in die Türkische Nationalmannschaft berufen. Teilnahmen an Europa- und Weltmeisterschaften folgten, einzig die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1992 verwehrt man ihm.



Seit 1991 lebt Eyüp Soylu zusammen mit seiner Frau, die er beim Judo kennenlernte, in der damals neu errichteten Wolframstraße.

Die Familie vergrößerte sich. 1995 wurde der erste Sohn geboren. 1997 kam der 2. Sohn zur Welt. Aus ihrer geliebten Wohnung in der Wolframstraße wollen sie nicht mehr ausziehen.

Beide Söhne begleiteten ihren Vater früh zum Judo-training. Sein ältester Sohn versucht derzeit in seine Fußstapfen zu treten und kämpft für Speyer in der Regionalliga. Schon während seiner aktiven Laufbahn widmete sich Herr Soylu der Jugendarbeit. In mehreren Vereinen betreut er seit Jahrzehnten erfolgreich Kinder und Jugendliche. Aber das reichte Herrn Solyu nach seiner aktiven Zeit nicht, ihm fehlten die Wett-



kämpfe. So kam der Seniorensport, alle Teilnehmer über 30, gerade rechtzeitig auf. 2009 wurde er in Sao Paulo, Brasilien, erstmals Weltmeister in der Klasse bis 90 kg, 2011 in Sindelfingen konnte er diesen Titel erneut für sich gewinnen. In der Zwischenzeit wurde „Sambo“ in Deutschland immer bekannter. Bei Sambo handelt es sich um eine aus Russland stammende Sportart, die Judo und Ringen miteinander verbindet. Auch dort konnte Herr Soylu bereits mehrere Erfolge bei Deutschen und Weltmeisterschaften verbuchen. Die nächsten Ziele in diesem Jahr sind Mitte Oktober die Sambo-Weltmeisterschaften in Casablanca (Marokko) und Anfang November die Judo-Weltmeisterschaften in Miami (USA-Florida).

Wir wünschen Eyüp Soylu viel Erfolg.

Haben Sie schon einmal an den Verein Selbsthilfe Gartenstadt e.V. oder an die Walter-Pahl-Stiftung gespendet?

Beide Institutionen unterstützen die selbstständige Lebensführung ältere Mitglieder in der Genossenschaftswohnung.
Konto: 29 426 600, BLZ: 670 600 31 bei der Volksbank Sandhofen,
Betreff: Selbsthilfe oder Stiftung.

Eine Verbraucherinsolvenz wirkt sich auf die Mitgliedschaft und die Wohnung aus

Menschen, die sich aus eigener Kraft nicht mehr von ihren Schulden befreien können, finden einen Ausweg in der Verbraucherinsolvenz. Ziel des Verfahrens ist es, noch vorhandenes Vermögen gleichmäßig unter den Gläubigern zu verteilen.

Der Insolvenzverwalter muss dazu sämtliche pfändbaren Vermögensgegenstände verwerten. Daran schließt sich die derzeit noch sechs Jahre andauernde Wohlverhaltensphase an, nach deren Ablauf der redliche Schuldner die Restschuldbefreiung erlangt. Dadurch wird ihm ein wirtschaftlicher Neuanfang ermöglicht.

In der Wohlverhaltensphase muss der Schuldner den pfändbaren Teil seines Einkommens an den Treuhänder abführen zur Befriedigung der Gläubiger. Ein Verstoß gegen diese und weitere Auflagen hat regelmäßig die Versagung der Restschuldbefreiung zur Folge.

Mit Eröffnung des Insolvenzverfahrens erlangt der Treuhänder weitreichende Befugnisse über das Vermögen des Schuldners. Er darf grundsätzlich auch die Mitgliedschaft des Schuldners in einer Genossenschaft kündigen, um so nach Ablauf der Kündigungsfrist das Geschäftsguthaben verwerten zu können. Doch der Verlust der Mitgliedschaft gefährdet die Fortführung des Wohnungsnutzungsverhältnisses. Denn aufgrund der Satzung der Wohnungsgenossenschaften und aufgrund des Nutzungsvertrags ist die Nutzung einer Wohnung an eine bestehende Mitgliedschaft geknüpft.

Ist die Mitgliedschaft beendet, darf die Genossenschaft das Wohnungsnutzungsverhältnis kündigen. Aus Gründen der Gleichbehandlung ist die Genossenschaft wahrscheinlich sogar verpflichtet zu kündigen, denn die dauerhafte Überlassung von Wohnraum an Nichtmitglieder ist nicht vorgesehen. Der Schuldner würde zu allem Unglück also auch noch seine Wohnung verlieren. Dieses Problem hat der Gesetzgeber erkannt und wird daher das Genossenschaftsgesetz ändern. Wenn dem Schuldner eine Genossenschaftswohnung überlassen ist, soll die Kündigung der Mitgliedschaft in einer Wohnungsgenossenschaft durch den Treuhänder künftig nur noch unter bestimmten Bedingungen zulässig sein.

Ziel ist es, dem Schuldner seine - zumeist preisgünstige - Genossenschaftswohnung zu erhalten.

Übrigens: Arbeitslosigkeit ist der Hauptgrund für eine private Überschuldung. Bei 28 Prozent der im Jahr 2010 von Schuldnerberatungsstellen betreuten Privatpersonen war nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die Arbeitslosigkeit der häufigste Auslöser für eine Überschuldungssituation

Fortsetzung von Seite 2: Jeder Fünfte in Deutschland ...

Rund 28 Prozent der Alleinlebenden wohnten im Jahr 2010 als Eigentümer in ihrer Wohnung. Die Eigentümerquote der Alleinlebenden war damit deutlich niedriger als bei den größeren Haushalten: In Zweipersonenhaushalten lebte mehr als die Hälfte der Fälle (52 Prozent) in der eigenen Wohnung. Bei den Haushalten mit drei oder mehr Personen lag die Eigentümerquote bei 59 Prozent. Da die Wohnfläche pro Kopf mit der Größe eines Haushaltes tendenziell abnimmt, verfügen Alleinlebende im Mittel über eine überdurchschnittliche Wohnflächenausstattung. Standen jedem Einwohner in Deutschland im Schnitt 45 Quadratmeter zur Verfügung, so verfügten die Alleinlebenden über rund 70 Quadratmeter. Im Westen Deutschlands standen den Alleinlebenden sogar 72 Quadratmeter zur Verfügung, während es in den neuen Bundesländern nur 61 Quadratmeter waren.

Die durchschnittliche Bruttokaltmiete eines Einpersonenhaushalts (Hauptmieter) betrug 2010 in Deutschland monatlich rund 370 Euro. Die Mietbelastung der Einpersonenhaushalte, das heißt der Anteil der Bruttokaltmiete am verfügbaren Haushaltsnettoeinkommen, lag durchschnittlich bei 26 Prozent. Damit hatten die Alleinlebenden eine höhere Mietbelastung als größere Haushalte: Die Mietbelastungsquote der Zweipersonenhaushalte betrug rund 20 Prozent, die der Haushalte mit mindestens drei Personen knapp 21 Prozent.

Wohngemeinschaften sind eine Alternative zum Alleinleben

Neben den 15,9 Millionen Alleinlebenden gab es im Jahr 2011 in Deutschland noch weitere 1,7 Millionen Personen, die ohne Partner und ohne eigene Kinder lebten, sich ihre Wohnung jedoch mit anderen Personen teilten, also in Wohngemeinschaften lebten. Hier fällt vor allem auf, dass im späteren Lebensalter das Zusammenleben mit verwandten Personen in der gleichen Wohnung an Bedeutung gewinnt. Unter den 424.000 Wohngemeinschaften von Personen, die 65 Jahre oder älter waren, bewohnten 85 Prozent den Haushalte mit Verwandten (die nicht ihre Kinder sind). Über alle Altersgruppen hinweg ist das Zusammenleben von Alleinstehenden mit Verwandten heute allerdings seltener als noch vor 15 Jahren.

Zahl der Alleinlebenden wird weiter wachsen

Die Zahl der Alleinlebenden wird voraussichtlich auch weiter steigen. Nach den Ergebnissen der Haushaltsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, welche die aktuell beobachtbaren Entwicklungen fortschreiben, wird der Anteil der Alleinlebenden im Jahr 2030 voraussichtlich bei 23 Prozent der Bevölkerung Deutschlands liegen. Trennungen und Scheidungen werden aller Voraussicht nach auch zukünftig nicht abnehmen. Vor allem im höheren Lebensalter ist zu vermuten, dass die Neigung, noch einmal etwas Neues ohne den langjährigen Partner zu beginnen, eher zunehmen wird. Das Familienmodell der Ehe ist in der zukünftigen Altersgeneration nämlich nicht mehr so stark verankert wie bei der heutigen. Dies eröffnet Möglichkeiten für neue Lebensformen im hohen Alter wie etwa Wohngemeinschaften Älterer oder Mehrgenerationenhäuser.

MITGLIEDER AKTIV:

Simone und Robert Kesternich

Die Eheleute Kesternich sind letzten Dezember in das von der Genossenschaft sanierte Einfamilienhaus Langer Schlag 3 in der Gartenstadt gezogen.



Sie bilden zusammen ein Duo (Klavier und Gesang/Posaune).

Am 7. September wurde die erste CD veröffentlicht.

Die Band und das Album heißen "Doppelleben".



Über die CD „Doppelleben“

Beim Debütwerk „Doppelleben“ der gleichnamigen Mannheimer Band zeigen sich die beiden Musiker, Simone und Robert Kesternich, von ihrer fragilen, verletzlichen Seite. Die Musik bewegt sich stilistisch zwischen Singer/Songwriter und Pop-Jazz mit deutschen Texten und viel Raum für Improvisation.

Die CD versteht sich als Ganzes und beschreibt einen Prozess von Abschied, Aufbruch, Einsamkeit, Hoffnung und dem Reichtum der Liebe. Zur Intensivierung bleiben sie ganz bei sich, bei ihren Stimmen, Posaunentönen und Tasten, und verzichten bewusst auf weitere Musiker. Mit Ehrlichkeit und viel Feingefühl präsentieren sie ihre klangvollen Eigenkompositionen, die unter die Haut gehen und zum Mitfühlen einladen.

Mit zwei Titeln aus der neuen CD wurde Simone Kesternich vom Mannheimer Morgen für den Wettbewerb „Bülent und Xavier suchen dich“ ausgewählt. Um in das Finale zu kommen, muss sie bei einer Abstimmung die meisten Stimmen erhalten. Falls Sie diese Mitgliederzeitung also (was bei Redaktionsschluss allerdings nicht erwartet werden kann) noch im September erhalten, können Sie für Simone Kesternich abstimmen:

<http://www2.morgenweb.de/freizeit/buelent-und-xavier-suchen/abstimmen/index.html>

Noch ein Bonbon zum Schluss:

Simone und Robert Kesternich haben uns eine CD des Albums Doppelleben zur Verlosung unter den Lesern dieser Zeitung zur Verfügung gestellt. Rufen Sie unter der Telefon 0621-1800536 an und Sie nehmen an der Verlosung der CD mit einer Widmung der Künstler teil.

Biographie

Doppelleben ist eine Vereinigung, die im Leben und auf der Bühne funktioniert. Trotz unterschiedlichem musikalischem Background verbindet die beiden studierten Musiker eine gemeinsame Idee, die sie seit ihrer Gründung im Jahre 2009 stetig verfolgen: die Verklangerung innerer Bilder oder manchmal sogar ganzer Geschichten.

Simone Kesternich studierte sowohl klassische als auch Jazz-Posaune an den Musikhochschulen in Mannheim und Mainz. Während dieser Zeit ist sie aber immer mehr ihrer eigentlichen Leidenschaft gefolgt, dem Gesang. Neben der Gründung verschiedener Bands und Engagements als gefragte Sängerin im Raum Karlsruhe, absolvierte sie dazu ein 2-jähriges Stimmtraining am renommierten „Lichtenberger® Institut für angewandte Stimmphysiologie“.

Robert Kesternich studierte Jazz-Klavier an den Musikhochschulen in Mainz und Mannheim. Der mehrfache Preisträger ist neben seiner Tätigkeit als Band-Leader verschiedener eigener Projekte auch ein international gefragter Side-Man. So war er unter anderem Pianist der „European Masterclass Big-Band“ unter der Leitung von Peter Herbolzheimer. Er bedient alles, was Tasten hat. Seine musikalische Bandbreite und Stilsicherheit machen ihn zu einem unersetzlichen Bestandteil der jungen deutschen Musikszene.

2009 haben sie sich gemeinsam auf eine Reise begeben, die nie enden soll. 2012 kam ihre Debut-CD „Doppelleben“ auf den Markt.

Termine für Zählerablesung (Wärmemengenzähler WMZ)

November 2012

Datum	Objekt	von	bis
05.11.	Torgauer Weg 20-46	18:30	19:00

Die genaueren Termine entnehmen Sie bitte den jeweiligen Hausaushängen. In Häusern mit Fahrstuhl beginnt die Ablesung im oberen Stockwerk.



Unsere Öffnungszeiten

vormittags: Mo. bis Fr. 8.00 - 12.00 Uhr
 nachmittags: Mo. bis Mi. 13.00 - 16.30 Uhr
 Do. 13.00 - 18.00 Uhr

Tipps: Garten im Oktober

Das Gartenjahr neigt sich dem Ende zu, doch noch gibt es im Garten genügend Arbeit zu tun, denn so langsam muss der Garten und die Pflanzen auf den Winter bzw. die Überwinterung vorbereitet werden. Welche Arbeiten im Herbst anstehen und nützlich sind, erfahren Sie hier in kurzen Tipps - den Gartentipps für Oktober.

Gartenpflege-Tipps:

- Jetzt Knoblauch pflanzen. Im Oktober ist die beste Zeit Knoblauch zu pflanzen.
- Kompost anlegen. Im Oktober fallen viele Abfälle an, die man direkt verwerten kann. Um im nächsten Jahr frischen Humus zu erhalten, sollte man jetzt den Kompost anlegen.
- Der Frostspanner richtet im Frühling oft Schäden an Obstbäumen an. Aus diesem Grund sollte man jetzt Leimringe gegen diesen Schädling anbringen. Wichtig ist, dass der Leimring fest am Baum sitzt, sodass der Frostspanner nicht unter dem Ring schlüpfen kann und so sein Ziel, die Baumkrone, erreicht.



- Bäume umsetzen. Die warmen Tage an denen Bäume an Wassermangel leiden, sind längst vorbei. Jetzt ist die richtige Zeit Bäume wie Obstbäume, Koniferen und Sträucher umzusetzen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Pflanzgrube groß genug ist und nach dem Setzen des Baumes gut gegossen wird. Dazu gießt man viel Wasser an den Baum und hebt ihn, sofern möglich, leicht an und setzt ihn wieder ab. Wiederholt man das mehrmals, sickert das Wasser gut ein und der Baum wird stabilisiert.

- Wassertonnen und Fässer leeren. Durch den Nachtfrost bildet sich eine dünne Eisschicht auf der Wassertonne. Bevor richtiger Frost kommt, sollten daher alle Fässer und Tonnen geleert werden. Ausnahme ist der Erdtank, der im Normalfall nicht zufriert. Da es aber im Frühling genug regnet, sollte auch dieser Leer gepumpt werden.



- Zimmerpflanzen, die im Sommer im Garten standen, sollten nun ins Haus gebracht werden. Ungebetene Gäste wie Ameisen kann man auf eine einfache Weise aus der Erde locken, indem man den gesamten Topf in ein Wasserbad stellt.
- Blumenzwiebeln sollten spätestens im Oktober gesetzt werden. Man setzt sie in Tuffs und Tulpen, wenn möglich, in Pflanzschalen, um sie vor Wühlmäusen zu schützen.
- Rasenpflege - Der Rasen sollte vor dem Winter noch einmal gut gepflegt werden. Im Oktober erfolgt der letzte Schnitt, das Vertikutieren und natürlich das Kalken. Außerdem kann Sand ausgestreut bzw. eingekehrt werden, was gegen Staunässe sehr hilft.
- Sorgen Sie bereits jetzt für Winterquartiere Ihrer Pflanzen. Es gibt viele Möglichkeiten wo man Pflanzen überwintern kann. In der Wohnung, Keller, Garage, Lager, Carport.

Ausführung sämtlicher Innen- und Außenputzarbeiten



FELLHAUER
Stukkateur
Gerüstbau
Fliesen

76684 Östringen,
Wiesenstraße 17
Telefon (0 72 53) 2 14 54
Telefax (0 72 53) 2 52 90

Kress OHG Bad + Design

Installationen
Sanitäre Anlagen
Gas/Heizung
Abwassertechnik

0 6 21
Kress OHG
Im Loehr 48
68199 Mannheim
-81 52 45
-81 10 47

Kompetenz seit 1969

Schreinermeister

Klaus Neskudla

Möbelbau
Innenausbau
Reparaturen

Fenster, Türen, Einbauschränke
Küchen und Geräte, Bodenbeläge
u.v.m.

Ludwig-Roebel-Straße 3
68309 Mannheim
Telefon 0621 | 3249074
Telefax 0621 | 3249075
info@neskudla-schreinerei.de

ehem. Schreinerei Nusser

Wo Qualität entsteht.

www.neskudla-schreinerei.de

HANS BÜTTNER

MALERMEISTER

Eichenweg 10a
MANNHEIM-WALDHOF
Telefon 75 28 60

Anstrich-, Lackier- u. Tapezierarbeiten
Schriften · Neuzeitl. Wandgestaltung

KAGEMA

Fenster Türen Rollläden

Eine Investition
für die Zukunft

Viernheimer Weg 74
68307 Mannheim



0621-77 77 00

**Preis und Kratzer minimal
Qualität und Service maximal**

Seit 1992 Waschmaschinen und alle Elektro-Großgeräte mit kleinen Transportschäden

- Dauerniedrigpreise
- Anlieferung und Einbau
- Preiswerte Reparaturen

auch wenn nicht bei uns gekauft!

ELEKTROTECHNIK PFLÄSTERER
Weinheim/West · Daimlerstraße 9 · Tel. (06201) 96 25 20
Mo.-Fr. 9-18 Uhr · Sa. 9-13 Uhr

Fachbetrieb für:
• Dach, Fassade und Abdichtung
• Bauklempnerei
• Flachdachabdichtungen und Dachbegrenzung
• Dachsanierungen
• Photovoltaik- und Solarthermie
• Ausführung sämtlicher Dachreparaturen
• Wärmeschutz
• Wohndachfenster und Zubehör
• Fassadenbekleidung
• Grundwasser-Abdichtungen
• Blitzschutzanlagen
• Energieberatung

Götze
BEDACHUNGEN
Das Dach ... und was dazu gehört

Assenheimer Straße 12
68219 Mannheim
Telefon 0621 876791-0
Telefax 0621 876791-17
info@klausgoetze-gmbh.de
www.klausgoetze-gmbh.de

**Elektroinstallationen, Haustechnik,
Speicherheizungen**



Haut Elektrotechnik GmbH
Geschäftsführer: Andreas Haut

Edisonstr. 27, 68309 Mannheim
Telefon: 0621 - 74 17 32
Fax: 0621 - 309 89 63
E-Mail: hetechnik@t-online.de

Telefon 06 21 / 70 77 88
Telefax 06 21 / 70 24 08
Mobil 0 171 - 6 33 27 19



- Gebäudereinigung
 - Treppenhausreinigung
 - Büroreinigung
 - Teppichreinigung
 - Gartenarbeiten
 - Winterdienst
 - Glasreinigung

Gebäudereinigung Wenk GmbH
Geschäftsführer Carsten Wenk
Straßenheimer Weg 183
68259 Mannheim

Ihr kompetenter Partner für:

- Antennenbau
- Satellitenanlagen
- Kabelanschlüsse
- Elektroinstallationen
- EDV-Netzwerke
- Haussprechanlagen
- Videoüberwachungsanlagen

Meisterbetrieb des Elektrohandwerks



Elektroinstallationen
Augartenstraße 7, 68165 Mannheim
Telefon (0621) 4 40 05 - 22
Telefax (0621) 4 40 05 - 20
www.hoer-elektro.de

